

# Inhalt

Vorwort	5
Einführung	6
1. Kindheit und Jugend	9
2. Studium	23
3. Ehe und Familie	31
4. Pfarramt 1955-1967	53
5. Bibelschule Falkenberg 1967-1983	77
6. Noch einmal: Familie	85
7. Einschub: Theologische Beobachtungen	98
8. Lobetal 1983-1991	103
9. Honecker	132
10. Abschied von Lobetal	155
11. Serrahn	157
12. Sigrid geht heim	173
13. Rentenbeginn, Witwerstand	177
14. Christine, meine zweite Frau	178
15. Enkelkinder	182
16. Leben im Ruhestand	185
17. Rückblick	190
18. Nachdenken über mein Volk	198
19. Ausblick	212
Anhang	214
Anmerkungen	219

# Vorwort

Ich habe mir angewöhnt, manche Menschen als »lauter« zu bezeichnen. Dieses Wort ist heute fast unbekannt. Wir kennen nur noch sein Gegenteil, zum Beispiel »unlauteren Wettbewerb«. Aber ich finde kein besseres Wort für bestimmte Menschen, denen ich begegnet bin. Zu ihnen gehören meine Eltern, manche Freunde und auch Pastor Holmer. Lautere Menschen strahlen etwas aus, verbreiten eine Atmosphäre der Klarheit und Reinheit. Niemand würde wagen, in ihrer Gegenwart einen zweideutigen Witz zu erzählen. Man hat zu ihnen unbedingtes Vertrauen und weiß einfach – der belügt mich nicht, der kennt keine Tricks, der ist ehrlich. Und so einer ist Uwe Holmer. So habe ich ihn kennengelernt und genau so begegnet er uns in diesem Buch. Er ist kein theologischer Windhund, der sich vom Zeitgeist in die Sackgasse eines schwächelnden Liberalismus treiben lässt. Er ist ein Kind, Zeuge, Diener, Mitarbeiter Gottes ohne Wenn und Aber. Alles, was er in seinem Leben erlebt, verbindet und deutet er mit seinem Glauben, den er oft in einer geradezu kindlichen Direktheit bezeugt. Ich sehe nicht, dass es in unserer von Zweifeln, Orientierungs- und Gottlosigkeit geprägten Welt viele Menschen gibt, die mit solcher Geradlinigkeit ihren Glauben an Jesus leben. Aber gerade das ist es, was dieses Lebenszeugnis so wertvoll macht, bis hin zu dem Traktat, mit dem er seinen Bericht abschließt. Ungewöhnlich für eine Biografie, aber so ist er eben, der Pastor Uwe Holmer. Er schreibt: »Zurückblicken macht dankbar.« Das Lesen dieses Buches auch.

Dr. Theo Lehmann